

Kap. 32 S. 125, 15 f.: *Disponente vero tandem eo, qui posuit terminos, qui praeterire non poterunt* etc. Goldast hat — ohne Kommentar — in *praeteriri* geändert<sup>160</sup>). Dies zu Recht: die falsche Form entstand vermutlich dadurch, daß der Blick des Schreibers vorausgeeilt war auf die wenige Zeilen weiter unten stehende Wendung: *Quod etsi dubie roboretur, praeterire tamen nolimus* (S. 126, 4 f.).

Das gleiche Versehen wirkt sich in Kap. 124 S. 403 f. aus: *episcopi vix nobis et nostris halitum relinquentes, ut Salustii verbis utar, nil nobis relinqui facere moliuntur*. Das handschriftlich überlieferte *relinqui* (statt *reliqui*) ist wohl unter dem Einfluß der vorausgehenden Form *relinquentes* zustande gekommen. Der Hinweis auf Sallust in diesem Zitat ist übrigens bisher — ausgenommen Goldast<sup>161</sup>) — mißverstanden worden. Meyer von Knonau meint, „daß hier Ekkehart falsch zitiert, da *halitum relinquere*, wie überhaupt *halitus* nirgends im Sallust steht“<sup>162</sup>). Helbling nimmt nur einen entfernten Anklang wahr und verweist auf *Bellum Jugurthinum* 14, 15: *pauci, quibus relictæ est anima*<sup>163</sup>). Beides ist unrichtig. Die Worte *ut Salustii verbis utar* beziehen sich nicht auf *halitum relinquentes*, sondern auf den nachfolgenden Ausdruck: *nil nobis relinqui facere*, womit zu vergleichen ist *Catilina* 11, 7: *milites postquam victoriam adepti sunt, nihil reliqui victis fecere* oder auch 28, 4: *quibus libido atque luxuria ex magnis rapinis nihil reliqui fecerat*.

Kap. 45 S. 159, 1 ff.: *In crastinum autem, cum gloriam talem de se plures audirent dictitare, subtrahens se cessit de medio* etc. Die Handschriften haben *audirent*. Diesen Plural hat Meyer von Knonau in den Text seiner Ausgabe, nicht aber in die Übersetzung aufgenommen<sup>164</sup>). Vor ihm besserte bereits von Arx in *audiret*<sup>165</sup>), während Goldast die handschriftlich vorgegebene Form beibehielt<sup>166</sup>).

Kap. 56 S. 209, 9 ff.: *in municionem tamen eum (sc. clericum) recipiunt, et . . . hospitaliter tum pro Christo, sed et pro captivo suo, cuius linguam noverant, tractant curando*. Wie im vorigen Beispiel, liegt auch hier eine Subjektsverwechslung vor. Der Relativsatz *cuius linguam*

<sup>160</sup>) Goldast S. 52. Pertz (MG. SS. 2, 94 Anm. 70) und Meyer von Knonau (Casus S. 125 Anm. 427) folgen ihm.

<sup>161</sup>) Vgl. Goldast S. 98.

<sup>162</sup>) Meyer von Knonau, Casus S. 404 Anm. 1442.

<sup>163</sup>) Vgl. Helbling S. 208 Anm. 764.

<sup>164</sup>) Meyer von Knonau, Übersetzung S. 69: „Am folgenden Tage aber, als er mehrere über sich solchen Ruhm behaupten hörte . . .“

<sup>165</sup>) Von Arx S. 100.

<sup>166</sup>) Goldast S. 59.